

Input DEval/Ak-Epol-HuHi *Evidenzbasierte Entwicklungszusammenarbeit in Zeiten der Corona – Pandemie. Auswirkungen von Covid 19 auf Evaluierungen in der EZ und Humanitären Hilfe* - 3.06.2020

Vorstellung Venro – AG Wirkungsorientierung

- VENRO mit ca. 140 Mitgliedsorganisationen
- Große Heterogenität der Mitgliedsorganisationen: decken Entwicklungszusammenarbeit, Übergangshilfe, Humanitäre Hilfe, Mitgliedsorganisationen sind sowohl kleine als auch große internationaler Organisationen
- Organisationsübergreifender fachlicher Austausch, Lobbygruppe zum Thema Wirkungsorientierung in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe
- UnterAG- ICT4 M/E (Digitalisierung von Monitoring und Evaluierungsprozessen)
- UnterAG Toolbox (Erstellung eines Methodenkoffers im Bereich Monitoring & Evaluation und Management von Prozessen für organisationsübergreifendes Wissensmanagement)
- Wir treffen uns bis zu 3 x im Jahr und 1 x jährlich Fachaustausch mit DEval

Bedarf an Evidenz - gemeinsames Lernen wichtig für NRO

- Aktuell: Positionspapier [Von der Wirkungsbeobachtung zur Wirkungsorientierung](#) veröffentlicht
- Vernetzung mit relevanten internationalen und europäischen zivilgesellschaftlichen Verbänden der EZ und Humanitären Hilfe zum Thema Wirkungsorientierung
- kontinuierlicher Austausch zum Thema Evaluierung in Covid 19

Inhaltliche Veränderungen von Prioritäten

- Viele Mitgliedsorganisationen haben Covid-19 Soforthilfemaßnahmen gestartet, Partnerorganisationen sind extrem eingespannt, einige Organisationen verzeichnen „Prioritäten-Drift“ von mittelfristiger Planung hinzu Sofortmaßnahmen
- Umsteuerung zur Aufrechterhaltung des Angebots für die meist extrem vulnerablen Zielgruppen
- Gesundheits-Risiko von lokalen Partnern (Hilfe für Zielgruppen steht über eigenem Schutzinteresse)
- Für Organisationen, die in Humanitärer Hilfe und/oder in fragilen Kontexten unterwegs sind, Erfahrungsvorsprung durch z.B. Ebola-Response
- Push von Digitalisierung im Sektor, insbesondere von Monitoring/Evaluierungsprozessen
- Unterstützung der Programmarbeit durch Integration von evaluativen Studien und Wissensgenerierung zu Auswirkungen von Covid 19

- Beispiele: Auswirkungen von Covid 19* auf Programme monitoren und evaluieren z.B. Zunahme häuslicher Gewalt, Ernährungssicherung von vulnerablen Gruppen

Welche Auswirkungen haben diese Veränderungen auf geplante/laufende Evaluierungen?

1. Anpassung des gesamten Evaluationsprozesses:

- Insgesamt werden Evaluationen zeitlich verschoben oder komplett umgeplant
- Belastung für Partner vor Ort, "Muss die Evaluierung jetzt sein"? Projekte sollten ggf. verlängert werden
- Intensivere Deskphase in den jeweiligen Häusern,
- ggf. Zunahme von internen Evaluationen oder auch Hybrid (intern/extern) und Selbstevaluationen
- Evaluationsprozesse verschlanken, dynamischer, agiler gestalten
- Noch keine Aussagen zu Kosten möglich, Aktuelle Tendenz: erhöhter Bedarf an Evaluierungsmanagement, technischer Ausstattung, Kommunikationsmitteln, Capacity Development im Bereich ICT´s
- Zunahme von Digitalisierung – Nutzung von erprobten Tools auch im Sinne von ICT4Development wichtig

Capacity Development & Ressourcen für M&E Einheiten bei MO und PO extrem wichtig, um bei dieser Entwicklung schritthalten zu können. Ansonsten können die agiler werdenden Prozesse nicht konzipiert und gesteuert werden.

Lernchance für Wirkungsorientierung unter diesen Bedingungen nutzen.

2. Planungsphase

- Planungen werden stärker angepasst, agiler (s.o.)
- Evaluationsteams flexibler anpassen
- Schutz / Sicherheit der Beteiligten steht an erster Stelle
- Stehen „Technik affine Teams“ zur Verfügung für Datenerhebung vor Ort?
- Bewährt haben sich Teams aus nationalen Evaluators*innen vor Ort - unterstützt durch internationale Evaluators*innen (Backstopping, semi – remote Modelle, dies aber auch schon vor Covid 19)
- Digitale Instrumente nutzen um persönlichen Austausch weitestgehend zu kompensieren
- Methoden: technisch – Virtuelle Interviews, Interviews mit Abstand, Vielzahl von Instrumenten und Möglichkeiten
- Mitgliedsorganisationen geben Mobiltelefone und Airtime/Telefonkarten aus, ggf. höhere Kosten für Evaluierungen- stärkere Nutzung von webbasierte Datensystemen
- Chance: klimafreundlichere Evaluation möglich

Herausforderung:

- Wie Beteiligte ohne Zugang zum Internet oder anderen Kommunikationsmitteln einbeziehen? **#Leave no one behind?** Fragen: wie Partizipation möglich?
- Digitale Kompetenzen der Beteiligten
- Anpassung an lokale Sprachen
- Monitoring Daten gewinnen weiter an Bedeutung DOCH Probleme mit der Erhebung

Qualitätssicherung der Evaluierungen und Prozesse:

- Größere Anforderung an das Evaluierungsmanagement (braucht Ressourcen)
- Herausforderungen bzgl. Anwendung von internationalen Guidelines, Forschungsrichtlinien, Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis, Qualitätsstandards DeGEval
- Transparenz, Partizipation
- Hilfreich bisher: bereits erarbeitete Tools der AG WO - z.B. Inception Report Checklist und Quality Grid Evaluationsberichte, fachlicher Austausch

Gute Beispiele

- Intensives Lernen aus aktueller Situation und Umgang mit Herausforderungen
- noch keine allg. gültigen "Good Practices" identifizierbar
- klare Notwendigkeit von adaptiven Prozessen erkennbar
- Kontakt ein den jeweiligen Regionen nutzen
- Zusammenarbeit und Vernetzung stärken

Fazit

Grundsätzlich plädieren wir für flexible Planungs- und Arbeitsweisen, um in einer dynamischen, unsicheren Welt die Wirkung unserer Arbeit zu optimieren. Gerade in der Covid-19 Krise wurde die enorme Bedeutung hinzu extrem enger Steuerung & adaptivem Evaluierungsmanagement sichtbar und ein Anstoß zur Nutzung von digitalen Methoden und agilen Verfahren gegeben, den es unserer Meinung nach auch über den Krisenmodus hinaus in die EZ und Wirkungswelt zu retten gilt. **Wir lernen genau jetzt für die New-Normal-World.**